

Mutworte

„Ich bin total fertig. Was waren das früher für schöne Zeiten, die großen Hoffnungen für das neue Jahr ... Alles vergänglich – nur die Angst, was noch kommen wird ... Corona – die nächste Mutation ...“ So ergeht es nicht nur der Verfasserin dieses Mails. Viele Menschen haben Angst, dass ihr irdisches Dasein sinnlos ist. Doch der häufigste Satz der Bibel lautet: „Fürchtet euch nicht!“ Er bezieht sich auf die Ursehnsucht des Menschen, dass sein Leben nicht grundlos endet. Es ist eine Sehnsucht, die nur der Mensch kennt. Woher kommt aber diese Sehnsucht, wenn es keinen Sinn gäbe? Auch dass der Mensch Hunger hat, setzt voraus, dass es Nahrung gibt ...

In vielen Songtexten der Populärmusik widerspiegelt sich diese Sehnsucht auf unterschiedliche Weise – wie in einem Lied von Andrea Berg: „Das Wunder des Lebens, die Kraft, die uns lenkt, ist – auch wenn wir zweifeln – Zuflucht und Hoffnung in jedem Moment. Das Wunder des Lebens ist Liebe und Licht, in jedem Herzschlag die Stimme, die sagt: Fürchte dich nicht.“

Wenn mein Leben in einem letzten Sinn aufgehoben ist, kann ich – trotz allem – jeden guten Augenblick freudig und dankbar genießen. Kleine Glückbringer sind für mich auch Schneeflocken, die um meine Nase tanzen – jede ein zauberhaftes Unikat, aus Millionen von Eiskristallen gebildet. Und egal, ob sie sich in einen festen, gasförmigen oder flüssigen Zustand wandeln – sie sind und bleiben was sie sind: „Schneeflöckchen vom Himmel ...“

Christa Carina Kokol

ist dipl. psychotherapeutische Beraterin in Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl.



HERZ-JESU-SONNTAGSBRIEF

Aktuelle Informationen zum Pfarrleben

SONNTAG, 16. JÄNNER

Hl. Messen um 9:30 und 10:45 (Oberkirche)
9:30 Wortgottesdienst für Kinder im Herz-Jesu-Park

MONTAG, 17. JÄNNER

19:00 Ökumenischer Gottesdienst zum Tag des Judentums
in der Stadtpfarrkirche

DIENSTAG, 18. JÄNNER

19:00 Ökumenische Begegnung in der Unterkirche zum Thema
„Synodalität in der katholischen und in der evangelischen Kirche“
mit Prof. Dr. Walter Schaupp und Dr. Michael Axmann
(2-G-Regel und FFP-2-Maskenpflicht)

SONNTAG, 23. JÄNNER – SONNTAG DES WORTES GOTTES

9:30 Pfarrmesse
10:45 Familienmesse mit Start der Erstkommunion-Vorbereitung

*Terminänderungen oder Absagen aufgrund veränderter
Corona-Richtlinien sind möglich*

Diesen Sonntag (16. Jänner) besteht die **letzte Möglichkeit, Kandidatinnen und Kandidaten für die PGR-Wahl zu nennen.**

Nennungsformulare finden Sie im aktuellen Pfarrblatt,
in der Kirche und auf unserer Homepage.
Das ausgefüllte Formular können Sie in die Box in der Kirche
einwerfen oder per Mail an die Pfarre schicken.

Die Ausstellung „**Einblicke in Ausblicke**“ von Anna Kögeler
in der Arkadengalerie ist geöffnet
nach den Gottesdiensten an **Samstagen von 18:00-19:30**
und an **Sonntagen von 9:00-12:00.**

Außerdem ist ein Besuch nach **Voranmeldung** möglich:
0650/3577757 – vorzugsweise an Dienstagen und Donnerstagen.

1. Lesung (Jes 62,1-5)

Um Zions willen werde ich nicht schweigen, um Jerusalems willen nicht still sein, bis hervorbricht wie ein helles Licht seine Gerechtigkeit und sein Heil wie eine brennende Fackel.

- 2 Dann sehen die Nationen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit. Man ruft dich mit einem neuen Namen, den der Mund des HERRN für dich bestimmt.
- 3 Du wirst zu einer prächtigen Krone in der Hand des HERRN, zu einem königlichen Kopfschmuck in der Hand deines Gottes.
- 4 Nicht länger nennt man dich „Verlassene“ und dein Land nicht mehr „Verwüstung“, sondern du wirst heißen: „Ich habe Gefallen an dir“ und dein Land wird „Vermählte“ genannt. Denn der HERR hat an dir Gefallen und dein Land wird vermählt.
- 5 Wie der junge Mann sich mit der Jungfrau vermählt, so vermählt sich mit dir dein Erbauer. Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich.

2. Lesung (1 Kor 12,4-11)

- 4 Schwestern und Brüder! Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.
- 5 Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.
- 6 Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.
- 7 Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.
- 8 Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln,
- 9 einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen,
- 10 einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen.
- 11 Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.

Evangelium (Joh 2,1-11)

- 1 In jener Zeit fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei.
- 2 Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.
- 3 Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.
- 4 Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.
- 5 Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

- 6 Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter.
- 7 Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand.
- 8 Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm.
- 9 Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen
- 10 und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.
- 11 So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Aus dem Waschwasser wird ein Freudentrank

Überall, wo Menschen in größerer Zahl zusammenkommen, sind momentan spezielle Sicherheits- und Hygienemaßnahmen zu beachten. Sie sind manchmal lästig, aber ich nehme sie gerne in Kauf, um andere und mich selbst vor dem Virus zu schützen.

Oft genug bin ich schon umgekehrt, weil ich keine Maske eingesteckt hatte. Doch allmählich gehen diese Regeln in Fleisch und Blut über. Im alten Judentum gab es jede Menge an Reinigungsgeboten, die auch die Gesundheit der Menschen schützen und die Übertragung von Krankheiten unterbinden sollten. Auch in Kana hat man der Größe des Ereignisses angemessen dafür vorgesorgt. Wasserkrüge mit sechshundert Litern standen bereit. Das sollte für eine ganze Hochzeitsgesellschaft reichen. Weniger umsichtig war man jedoch bei den Getränken. Der Wein ging vorzeitig zur Neige. Wein ist zwar nicht gerade lebenswichtig oder essenziell für die Gesundheit. Er ist aber doch essenziell für ein Fest. Eine Hochzeit ohne Wein wäre eine traurige Angelegenheit. Um die Hochzeit, dieses Fest der Liebe und des Lebens, zu retten, nimmt Jesus das, was vorhanden ist. Und er vollzieht damit eine Wandlung, die eine tief symbolische Bedeutung hat. Er macht aus dem Waschwasser einen Freudentrank, aus dem, was der äußerlichen Reinigung dient, etwas, das eine innerliche Erfüllung bringt, aus dem Notwendigen etwas Lustvolles, aus der Gesundheitsmaßnahme ein Zeichen des Heiles. Gleich zu Beginn zeigt Jesus unmissverständlich, dass er gekommen ist, um uns Lebensfülle und Freude zu bringen.

